

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Chemie des Steinkohlentheers

mit besonderer Berücksichtigung der künstlichen organischen Farbstoffe

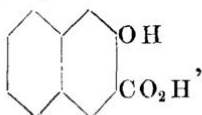
Die Rohmaterialien

Schultz, Gustav

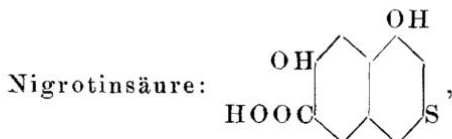
Braunschweig, 1900

Nachträge

Eine isomere β -Oxynaphtoësäure:



wird erhalten, wenn nach D. R.-P. Nr. 50 341 Kohlensäure bei einer Temperatur von 200 bis 250° auf β -Naphtolnatrium einwirkt. Sie ist gelb gefärbt und schmilzt bei 216°. Sie ist die einzige in der Technik verwendete Oxynaphtoësäure.



wird die 1.7-Dioxynaphtalin-6-carbon-3-monosulfosäure genannt, welche entsteht, wenn man nach D. R.-P. Nr. 67 000 und 71 202 die 2-Oxynaphtalin-3-carbon-6-8-disulfosäure mit Alkalien auf ca. 220° erhitzt.

Sie bildet lange, blassgelbe, in Wasser leicht lösliche Nadeln. Diazoverbindungen liefern mit ihr graue und schwarze Azofarbstoffe.

Nachträge.

Zu Seite 73.

m-Nitranilin wird technisch durch Reduction von *m*-Dinitrobenzol mit Schwefelnatrium und Schwefel dargestellt. Man verwendet auf 1 Mol. Na₂S etwa 3 Mol. S, kocht diese Mischung mit etwas Wasser auf und trägt in dieselbe das Dinitrobenzol ein.

Zu Seite 74.

p-Nitranilin wird durch Umkrystallisiren aus Wasser unter Druck rein dargestellt.

Zu Seite 102.

p-Diamidodiphenylamin, welches viel zur Herstellung von substantiven, hauptsächlich tiefblauen und schwarzen Baumwollfarbstoffen benutzt wird, wird durch Reduction des aus *p*-Phenylendiamin und Anilin hergestellten Indamins mit Zinkstaub in der Kälte dargestellt.

Zu Seite 143.

Trijod-*m*-kresol wird nach D. R.-P. Nr. 106 504 auch direct aus *m*-Kresol und Jod erhalten.

Zu Seite 146.

Auch Guajacolcamphersäureester werden verwendet.

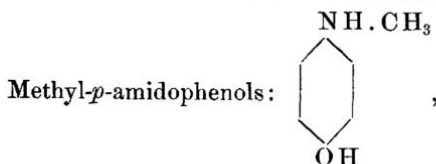
Guaethol wird technisch nach D. R.-P. Nr. 97 012 durch Umkochen der Diazoverbindung von *o*-Phenetidin dargestellt.

Zu Seite 151 und 153.

Nitrophenole (*o*- und *p*-) werden durch Nitriren von Phenol in Benzollösung dargestellt.

Zu Seite 158.

Rhodinal ist eine Auflösung von *p*-Amidophenol in verdünnter Natronlauge, welche als photographischer Entwickler Anwendung findet. Zu demselben Zweck dient auch das Sulfat des



welches unter dem Namen Metol in den Handel kommt.

Zu Seite 172 und 173.

β -Naphтолäther wird am besten durch Erhitzen von β -Naphтол-natrium mit alkylschwefelsauren Salzen in concentrirter, wässriger Lösung unter Druck bei 160 bis 200° dargestellt.

Zu Seite 181.

Zur Darstellung von Pyraminorange dient Nitro-*m*-phenylen-diamin.

Zu Seite 182.

Amidodiphenylaminsulfosäure wird durch Reduction von Nitrosodiphenylamin (mit Natriumbisulfit) oder von Nitrodiphenylaminsulfosäure (aus Nitrochlorbenzolsulfosäure und Anilin) dargestellt und dient zur Herstellung von Nerol.

Zu Seite 192.

Technische Darstellung der 1.3.6-Naphtalintrisulfosäure. 230 kg β -naphtalinsulfosaures Natrium werden in 430 kg Schwefelsäure von 40 Proc. SO_3 bei einer 60° nicht übersteigenden Temperatur eingetragen. Dann wird langsam bis auf 125° angewärmt

und eine Stunde bei dieser Temperatur, dann noch zehn Stunden bei 160 bis 170° gehalten.

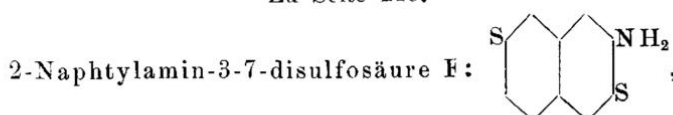
Zu Seite 193.

Bei der Darstellung der 1.3.5-Naphtalintrisulfosäure nimmt man besser 5 Thle. Schwefelsäuremonohydrat. Die Trisulfosäure lässt sich aus einer concentrirten Lösung der Sulfurierungsmasse aussalzen. Diese Eigenschaft besitzt keine andere Trisulfosäure.

Zu Seite 196.

Je niedriger die Temperatur beim Nitriren gehalten wird, desto mehr 1.7-Nitronaphtalinsulfosäure entsteht.

Zu Seite 215.



wird nach D. R.-P. Nr. 46 711 durch Erhitzen von 2-Naphtol-3-7-disulfosäure dargestellt.

1-Naphtylamin-4-6-8-trisulfosäure. Die Herstellung dieser Säure ist im Engl. Pat. Nr. 515 vom Jahre 1894 beschrieben.

Zu Seite 217.

1-Naphtol-4-monosulfosäure NW wird nach D. R.-P. Nr. 80 889 technisch auch so dargestellt, dass man α -Naphtol in alkalischer Lösung mit Phosgen in das Carbonat überführt, dieses mit Schwefelsäure in die Disulfosäure verwandelt und letztere mit Wasser erwärmt.
